

Morgenandacht

Gott sorgt für die Schwachen

Am letzten Arbeitstag der Zentralkonferenz entfaltet Ulrike Brodbeck, Konferenzlaienführerin der SJK, in ihrer Morgenandacht anhand des Gleichnisses vom »Reichen Mann und dem armen Lazarus« (Lukas 16) einen weiteren Aspekt des Zentralkonferenzthemas.

Der Arme trägt einen Namen der Hoffnung. »Lazarus« bedeutet »Gott hilft«. Gott sorgt für die Schwachen. Lazarus sitzt in Abrahams Schoß, geborgen, behütet, aufgehoben und getröstet. Anschaulicher kann man diese Hoffnung nicht ausdrücken. Gott sorgt letztlich für Lazarus, aber viel lieber hätte er ihm durch die Hand des reichen Mannes geholfen. Nicht erst im Paradies, sondern bereits in diesem Leben.

Der namenlose Reiche – ob er unseren Namen tragen könnte? – verpasst die Chance, ein Werkzeug Gottes zu werden. Er verpasst die Chance, das Glück seines Lebens zu finden, indem er teilt, was Gott ihm geschenkt hat. Gott sorgt dennoch für die Schwachen, auf seine Weise und auch da, wo wir versagen!

Eindringlich entfaltet Ulrike Brodbeck an der Figur des namenlosen Reichen, wie Besitz das Leben gefangen nehmen kann. An Dingen festzuhalten wie Geld, Gebäuden, Strukturen, Traditionen, Kirchenordnungen gaukelt eine falsche Sicherheit vor, die unsere Wahrnehmung und unser Denken blockiert, uns unfähig macht, andere wahrzunehmen und auf Gott zu hören. Reichtum verführt zur Ich-Bezogenheit. Reichtum kann arm machen. Jesus lädt ein zum wahren Leben bei ihm, zum Leben mit offenen Augen für die andere. Dies ist die Chance unseres Lebens!

Gott ist reich, gerecht und gütig. Gott sorgt für die Schwachen. Die Fülle des Lebens erwartet alle, die sich für ihn öffnen und von ihm in Bewegung setzen lassen. Durch unsere Hände und Füße, Augen und Herzen will Gott in unserer Welt handeln. Das ist die Chance unseres Lebens.

Harald Rückert

Plenumssitzung am Vormittag

Mit dem Lied Leite mich in deiner Gerechtigkeit ... startete das Plenum in die Konferenzgeschäfte dieses letzten Arbeitstages.

Zu Beginn begrüßte der Leiter der Tagungsstätte (Haus der Kirche) hier in Dresden die Delegierten und erläuterte das eindruckliche Fresko mit dem Titel Versöhnung im Sitzungssaal. Er gab Informationen zur Dreikönigskirche und der daraus entstandenen Tagungsstätte, die mit einem breit gefächerten Akademieangebot einen wesentlichen Beitrag zum interreligiösen Dialog leistet.

Zu Beginn der Beratungen stellte dann Hartmut Kraft den Antrag, sich doch heute noch Zeit zu nehmen, um sich auf die Inhalte und das Verfahren für die gestern beschlossene Prioritätendiskussion des Kirchenvorstands zu verständigen. Am Ende der Vormittagssitzung schloss sich die Konferenz dem Antrag an und wird so im Laufe des Nachmittags hier noch Punkte vorgeben.

Die Zentralkonferenz ist das einzige Gremium, das für die Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland sprechen kann. Und so ging es an diesem Vormittag auch um zwei Verlautbarungen. Die Süddeutsche Jährliche Konferenz hatte bei ihrer Tagung im Juni eine Afghanistan-Resolution verabschiedet, der sich die Zentralkonferenz anschloss und sie so zur Resolution der Kirche in Deutschland machte. Das fiel umso leichter, als auch die Ostdeutsche Jährliche Konferenz bei ihrer Tagung eine Resolution ganz ähnlichen Inhalts verabschiedet hatte.

Eine weitere Resolution stand auf der Tagesordnung, die angesichts der aktuellen Krise auf den weltweiten Finanzmärkten ein Wort der Kirche in Deutschland zum Umgang mit Geld sein soll.

In einem befreiungstheologischen Ansatz mit den drei Bereichen Sehen Urteilen Handeln wurden die verschiedenen Aspekte, die zu dieser Krise geführt haben, aufgegriffen und mit biblischen Zeugnissen und wesleyanischen Aussagen unterlegt.

Wichtig war den Delegierten in der Diskussion, dass es sich hier um eine selbstkritische Auseinandersetzung handelt, die nicht besserwisserisch feststellt, dass wir es ja schon immer gewusst haben. Es soll sich um eine Selbstverpflichtung handeln, mit der sich die Zentralkonferenz als Gremium verpflichtet und andere Gremien, Gemeinden und Kirchenglieder bittet, sich ebenfalls selbstverpflichtend anzuschließen.

In den einzelnen Punkten wurde klar gestellt, dass es auch nicht darum geht, Geldanlagen grundsätzlich oder insbesondere in Aktien, abzulehnen, sondern deutlich zu machen, dass Geld nicht aus sich selbst heraus mehr wert werden kann. Ein Mehrwert entsteht immer nur dadurch, dass Geld für menschliche Arbeit eingesetzt wird. Problematisch wird das, wo mehr Ertrag erwartet wird als mit menschlicher Arbeit erwirtschaftet werden kann. Kritisiert wird die Entkoppelung von Geldmarkt und Wirtschaft, wodurch fiktive, virtuelle Wertsteigerungen entstehen, denen kein realer Gegenwert mehr gegenüber steht.

Der genaue Wortlaut der Resolution wird von einer kleinen Arbeitsgruppe überarbeitet und am Nachmittag zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Dazu wird auch ein deutlicher Hinweis auf ein Handeln gehören, das andere so behandelt, wie jede/r selbst behandelt werden möchte.

Kommission für ökumenische Beziehungen

Seit einiger Zeit gibt es einen intensiven Dialog zwischen dem Weltrat methodistischer Kirchen und der römisch-katholischen Kirche. Die Zentralkonferenz hat beschlossen, dass zur nächsten Konferenz 2012 ein Schwerpunkt auf dem Bericht über diesen Dialog liegen soll.

Folgende Personen wurden für die Vertretung in ökumenischen Gremien bestätigt:

Mitgliederversammlung der ACK in Deutschland

Rosemarie Wenner, Stv.: Karl Heinz Voigt

Stefan Herb, Stv.: Armin Besserer D. Min.

Jürgen Stolze, Stv. : Sebastian Ringeis

Mitgliederversammlung der VEF

Rosemarie Wenner

Peter Vesen

Jürgen Stolze

Beauftragte für Ökumenische Beziehungen

Jürgen Stolze

Zuletzt hat das Gremium beschlossen, dass bei der Übersetzung bzw. Adaption der sozialen Grundsätze aus dem Englischen immer dann, wenn es um entsprechende Passagen geht, ein Vertreter/eine Vertreterin der Fachgruppe Suchtkrankenhilfe und Prävention mitarbeitet.

Ausschuss Medien und Öffentlichkeitsarbeit

Die Kommission für Öffentlichkeitsarbeit wurde beauftragt zeitnah neue Flyer und Informationsbroschüren über die EmK zu erarbeiten.

Im Hinblick auf die Veröffentlichungen in unterwegs wurde festgestellt, dass die Pastoren und Pastorinnen vor Ort gebeten sind, bei allen Angaben für die Rubrik Personen die Betroffenen auf die Veröffentlichung hinzuweisen und sie darauf aufmerksam zu machen, dass sie der Veröffentlichung widersprechen können.

Mit Spannung waren der Vorschlag zum neuen Logo und zum Corporate Design erwartet worden. Das Geheimnis war ja bereits am Mittwoch gelüftet und in den letzten Tagen überall ganz unterschiedlich diskutiert worden.

Gegen Ende des Vormittags ging es jetzt in die Beratung. Schnell wurde deutlich, dass es nach wie

vor Liebhaber des bisherigen Logos Kreuz in der Weltkugel gibt, wie auch Liebhaber des weltweiten Logos Kreuz und Flamme.

Nach lebhaftem Austausch haben sich die Delegierten in einer Trendabstimmung mit großer Mehrheit grundsätzlich für das neue Logo auf der Basis von Kreuz und Flamme und das neue Corporate Design entschieden. Positiv hervorgehoben wurde dabei, dass wir damit ein gemeinsames Dach haben, das gleichzeitig vielfältiges Arbeiten ermöglicht. Detaillierte Entscheidungen und Ausgestaltungen werden in der Nachmittagssitzung erfolgen.

Mit den Worten Denn weise handeln heißt so handeln, dass der Glaube sichtbar wird. und dem Lied Wo Menschen sich vergessen ... wurde die Vormittagssitzung geschlossen.

(Christine Flick)

eindeutig, ansprechend, international

Evangelisch-methodistische Kirche hat ein neues Erscheinungsbild

Kreuz, Flamme, verbunden mit einem eleganten Bogen, der in den Himmel weist: Mit einem neuen Logo hat sich die Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland (EmK) ein eindeutiges und frisches Erscheinungsbild gegeben. Die Delegierten der EmK-Zentralkonferenz haben am 22. November in Dresden mit großer Mehrheit den vorgelegten Entwurf bestätigt. Damit ist der Weg frei für ein einheitliches Erscheinungsbild der EmK. Alle Medien vom Briefbogen über Visitenkarten und Internet-Auftritte bis hin zu Gebäuden werden künftig einen unverwechselbaren optischen Charakter haben und damit auch das Image der EmK in der Öffentlichkeit prägen.

Kernstück des Erscheinungsbilds ist das neue Logo, das sich direkt an das Erkennungszeichen der weltweiten methodistischen Kirche anlehnt. Damit wird die Einbindung der EmK in die weltweite Evangelisch-methodistische Kirche deutlich und ist damit als Teil einer weltweiten Kirche für alle Betrachter sofort erkennbar. Gleichzeitig wird das vor der Wiedervereinigung vor allem im Westen Deutschlands verwendete EmK-Logo ein Kreuz in der Weltkugel aufgegeben. Ganz verlorengegangen ist es nicht, weil die Weltkugel als Kugelausschnitt im neuen Logo integriert ist: In dieser Welt will der Glaube an Gott heilend und verändernd erfahrbar werden.

Das Kreuz wird zum Symbol für die alles überwindende Liebe, die in der Schwachheit ihre Macht erlangt. In der Auferstehung Jesu wird diese Botschaft bestätigend offenbar. Die Flamme steht für das Pfingstgeschehen, bei dem die junge Gemeinde vom dynamischen Feuer des Heiligen Geistes erfasst wird.

Dieses Logo macht uns unseren Auftrag neu bewusst, erklärt Bischöfin Rosemarie Wenner. Äußerlich erhalten wir ein neues Erscheinungsbild. Innerlich leben wir von der Kraft Gottes, die sich in den ersten Christen der jungen Kirche wie auch in der Erweckungsbewegung des Methodismus den Menschen zuwandte und offenbarte.

Plenumssitzung vom Sonnabendnachmittag

Mit einem Grußwort sprach Pastor Üllas Tankler aus Estland, der für Europa zuständige Exekutivsekretär der Missionsbehörde der weltweiten Evangelisch-methodistischen Kirche (General Board of Global Ministries) die Konferenz an. Er überbrachte die Grüße der Missionsbehörde und hob die gute internationale Zusammenarbeit in der Kirche hervor, indem er auf das grafische Erscheinungsbildes der Zentralkonferenz Bezug nahm, das Seile zeigt, die zu einem Netz verknotet sind.

Weiter beschloss die Zentralkonferenz nach intensiver Aussprache eine Resolution zur Neubesinnung im Umgang mit Geld angesichts der weltweiten Finanzkrise. Dieser Text richtet sich sowohl an die Glieder und Gemeinden der Evangelisch-methodistischen Kirche als auch an die

Öffentlichkeit in Politik, Gesellschaft und Ökumene. Die Zentralkonferenz verpflichtet sich mit dieser Resolution dazu, das freie Vermögen (Geldvermögen) der Kirche an Unternehmungen zu solchen Bedingungen zu verleihen oder anzulegen, die das Verfolgen sozialer und ökologischer Ziele ermöglichen und fördern, auch wenn das die Rendite etwas schmälert. Weiter ist eine Selbstverpflichtung enthalten, die auf die Bekämpfung von Armut und den Dienst mit den Armen zielt. Im Blick auf Geldanlagen empfiehlt die Zentralkonferenz hier die Förderung von Mikrokrediten. Sie bittet die Glieder der Evangelisch-methodistischen Kirche, sich diese Selbstverpflichtung auch persönlich zu eigen zu machen. An die Bundesregierung gerichtet enthält das Wort der Zentralkonferenz unter anderem die Forderung eines Verbotes von spekulativen Derivaten des Finanzmarktes, die Einführung einer Börsenumsatzsteuer und die Forderung nach größerer Transparenz, stärkerer Kontrolle und Regulierung der Finanzinstitutionen.

Die letzte Viertelstunde der Sitzungszeit verbrachte das Plenum in einer besonderen Form der Beratung. Kleine Gruppen von vier bis acht Personen tauschten sich darüber aus, wie künftig die Diskussion um Prioritäten in der Gestaltung des kirchlichen Lebens geführt werden soll. Eine solche Diskussion hat die Zentralkonferenz für ihre Gremien und die Jährlichen Konferenzen initiiert.

(Christian Voller-Morgenstern)

Abschlussgottesdienst

Mit der erneuten Verpflichtung von Bischöfin Rosemarie Wenner ist am 22. November die fünfte Zentralkonferenz der Evangelisch-methodistischen Kirche zu Ende gegangen.